



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 260, halbjährig Lei 120, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.	Verantwortlicher Schriftleiter: H. Bittu. Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Ecke Fischplatz. Filiale: Temeschwar-Josefstadt, Str. Brastanu 1a. Fernsprecher Arab: 6-39, Temeschwar: 21-82.	Einzel Bezugspreise (Vorauszahlung): für die Ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.
---	---	--

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 62.

Freitag, den 26. Mai 1933.

14. Jahrgang

Titulescu verhandelt

mit dem russischen Vertreter.



Genf. Seit einigen Tagen führt der rumänische Außenminister Titulescu mit dem franz. Botschafter der Sowjetregierung

Titulescu Domgalewski Verhandlungen. Es werden Fragen besprochen, die sowohl Rumänien als auch Russland interessieren.

Sie bereiten außerdem das Terrain für die Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt vor, die demnächst wieder aufgenommen werden sollen. Domgalewski referierte über seine Verhandlungen mit Titulescu gestern nach Moskau.

China will Frieden

Waffenstillstand zwischen China

Peking. Von chinesischer Seite ist bei der Pekinger englischen Gesandtschaft eine Delegation erschienen, damit sie einen Waffenstillstand der zwei kriegführenden Mächte herbeiführt.

Bekanntlich sind die Japaner östlich von Peking in eine neue Stellung vorgerückt.

Nach einer Reuter-Meldung ist zwischen China und Japan ein provisorischer Frieden zustande gekommen.

Die Friedensbedingungen sind:

1. Die um Peking stationierten chinesischen Truppen haben ihre Waffen den japanischen Kommanden abzuliefern.
2. Die Kaiser-Befestigungen neben Peking sind zu vernichten.
3. Zu vernichten sind ferner auch die Befestigungen zwischen Batu und Sanghal.
4. Zwischen China und Mandschuro ist eine neutrale Zone zu errichten.

Lugojeanu Gesandter in Rom.

Bukarest. Die Regierung hat im Bene des Außenministeriums die Zustimmung des italienischen Königs zur Ernennung Lugojeanus zum rumänischen Gesandten in Rom erhalten.

Gombos in Wien.

Budapest. Der ungarische Ministerpräsident Gombos ist Samstag unerwartet nach Wien gereist, von wo er Sonntag bereits heimkehrte. Gombos erklärte dem Journalisten, daß er in einer Familienangelegenheit nach Wien reiste, wo gestern die Firmung seiner Tochter stattfand.

Bei dieser Gelegenheit besuchte er auch den Bundeskanzler Dollfuß und besprach mit ihm aktuelle Fragen, von welchen der Abfall der ungarischen Agrarprodukte auf dem österreichischen Markt eine wichtige Rolle spielte. Seine Besprechungen mit Dollfuß waren zufriedenstellend. Auch die Wiener Blätter schreiben, daß Dollfuß mit Gombos vorwiegend Agrarfragen besprach, doch wird betont, daß man den Besprechungen keinen offiziellen Charakter verleihen kann.

Amerika aus der Neutralität herausgetreten

Der Plan Frankreichs — durchgefallen. — Die Hilfspolizei Deutschlands wird nicht in den Militärstand eingerechnet. — Amerika ist offen an die Seite Deutschlands getreten.

Genf. Die Abrüstungskonferenz hat eine sensationelle Wendung genommen, welche durch die Rede Norman Dawis' eingeleitet ist. Der Rede, in welcher er Roosevelts Botschaft erläuterte, ist große Aufregung vorangegangen. Norman Dawis hat den wesentlichen Teil seiner Rede schriftlich eingereicht, u. zw.:

1. Die Regierung der Vereinigten Staaten

ist bereit, so weit zu gehen, wie jeder andere Staat zu gehen bereit ist. Nach der Meinung der Regierung der Vereinigten Staaten kann die Rüstung der einzelnen Staaten sich nur so weit erstrecken, als es die Sicherheit im eigenen Lande als notwendig erscheinen läßt.

2. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist im Falle eines Konfliktes bereit, mit den einzelnen Staaten darüber zu ver-

Rom hat Europa den Frieden gebracht?

Das Viermächteabkommen wird zu Pfingsten unterzeichnet.

Rom. Laut gutinformierten politischen Kreisen ist im Verlaufe der Verhandlungen Mussolini-Göring-De Jouvenal-Graham zwischen den vier Großmächten ein Einlang zustande gekommen, welchem zufolge ein Vertrag auf 10 Jahre abgeschlossen wird. Der Vertrag enthält im Grunde genommen den ursprünglichen Mussolini-Plan, der gewisse Modifizierungen erfahren wird.

Der Vertrag soll ferner konkrete Verfügungen bezüglich der Revision der Friedensverträge und der Abrüstung enthalten. Das Viermächteabkommen wird nicht von Nachteil für die Kleine Entente sein, welcher jederzeit das Recht zusteht, den Völkerverbund anzurufen. Man glaubt, daß dadurch eine Entspannung der vier Staaten unterein-

ander eingetreten sei und der Zustand aufgehört hat, daß Europa in zwei feindliche Lager geteilt ist.

Ein Vorteil des zu schließenden Vertrages ist es ferner, daß dadurch Deutschland Genugtuung geboten wird. Die Sicherheit Frankreichs hingegen wird im hohen Maße gewährleistet.

Genf. Es wird halbhoffig zugesagt, daß eine Annäherung der vier Großmächte infolge der Besprechungen welche in Rom stattgefunden haben, herbeigeführt wurde, doch sind die Nachrichten über ein Abkommen, welches nur mehr der Unterzeichnung harret, übertrieben.

dem Frankreich geht in eine Verschiebung der Grenzen, wie sie in den Friedensverträgen vorgesehen sind, niemals ein.

Das deutsche Warenhaus bietet gute Ware für wenig Geld

Baumwinkler & Marx

Temeswar-Fabrik

handeln, ob der Frieden gefährdet sei. Wenn dies festgestellt werden sollte und auch gefahrt ist, wer sich gegen die internationalen Verträge verpagen hat, werden die Vereinigten Staaten einer Aktion, welche sich gegen den Schuldtragenden richtet, nicht in den Weg stellen.

3. Die Vereinigten Staaten sind zur Zustimmung bereit, die Rüstungen gemeinsam und automatisch zu überprüfen und zu deren Durchführung eine ständige Kommission einzusetzen.

4. Nach der Auffassung der Regierung der Vereinigten Staaten ist die Erfüllung des Endzieles und in dieser Hinsicht muß der erste Schritt getan werden.

In politischen Kreisen hat die Rede Norman Dawis' großes Aufsehen erregt. Allgemein ist man der Meinung, daß die eigentliche Bedeutung der Stellungnahme darin liegt, daß die Vereinigten Staaten aus ihrer bisherigen Neutralität hervorgetreten sind.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich mit der sog. Hilfspolizei, welche aus den Normationen der Salentrenaler entstanden sind, befaßt. Frankreich hat den Antrag eingebracht, daß diese Hilfspolizei als militärische Formationen angesehen sind und in den Militärstand, welcher durch die Friedensverträge beschränkt ist, eingerechnet werden.

Der französische Antrag wurde jedoch verworfen und beschlossen, daß die Formationen der Hilfspolizei in den Militärstand nicht einzurechnen sind.

Für den französischen Plan haben gestimmt die Staaten der Kleinen Entente und der Delegierte Frankreichs, während gegen den Plan Englands, Amerika, Italien, Oesterreich, Deutschland, Ungarn, Schweden und Holland Stellung genommen haben.

Von großem Einflusse war das Verhalten des amerikanischen Obersten Blant, der vor der Abstimmung ganz offen an der Seite Deutschlands Stellung nahm.

Deutsche Leute!

Kaufet Sommerkleider in Warenhaus

FORTUNA

Temeschwar, Fabrikstadt, Ecke Rossuth-Platz

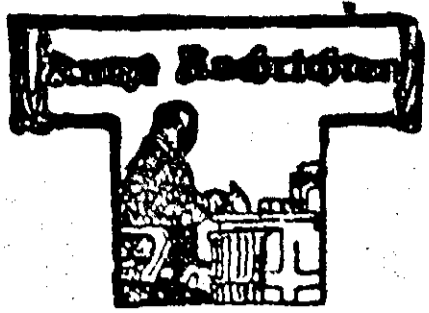
Einige Richtpreise:

Waschdelaine	von Lei 12	Prima Modedoll von Lei 22
Modelainen	" " 24	Waschseiden " " 36
Schafwolldelaine von Lei 65		

Keltische, Bosphore und sämtliche Schnittwaren zu staunend billigen Preisen!

Besucht uns und überzeugt euch!

Firmungskleider in großer Auswahl!



Sonntag wurde im Temešwarer Stadt-Theater der Chemiekongress eröffnet, an welchem auch ausländische Teilnehmer vertreten waren.

Gegen 80 Prozent der ausgeworfenen Spezialsteuern wurde in Arab Berufung eingelegt.

Gegen Baron Felix Gerslitz wurde von der Budapester Hauptmannschaft wegen einer Balutenaffäre der Haftbefehl erlassen.

Der Präsident der ehemaligen ungarischen Räte-Regierung Alexander Garbai hat in Wien ein sog. ungarisches Restaurant eröffnet.

Äbniginwitwe Maria ist aus Marokko über Marseille in Paris eingetroffen und erklärte, daß es ihr bereit gut in dem romantischen Afrika gefallen hat, daß sie bald wieder zurückfahren wird.

Seeresminister General Samsonowicz befragte Keschka. Dieser Besuch hängt mit dem Bestreben im Zusammenhange, die Waffen- und Munitionslieferungen womöglich den einheimischen Industrieunternehmungen zuzulassen.

Zwischen den Stationen Gura Val und Barciaroba stürzte ein großer Felsblock auf das Eisenbahngeleise, das in einer Ausbuchtung von 50 Meter beinahe vollständig zerstört wurde.

Zwei russische Fischklinge überquerten mittels Bootes den Dneister und wurden von der russischen Grenztruppe in Kreuzfeuer genommen. Vier Personen fanden den Tod.

Der chinesische Dampfer „Keping“ ist laut seiner Besatzung gesunken.

König Karl ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Baldo-Bochob in Czernowitz eingetroffen.

Bei einer Gerichtsverhandlung in Lorba konnte der Bankist Johann Gaspar entstricken. Er wurde nun in Bukarest verhaftet.

Der ungarische Volksheld Ivan Klobasch unternahm dieser Tage eine Keltpartie. Sein Pferd scheute, Klobasch stürzte ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Die Studenten der Klausenburger Handelsakademie haben dem Rektor ein Memorandum überreicht, in welchem die Entfernung der jüdischen Studenten von der Akademie gefordert wurde.

Die Militärbehörden haben die Untersuchungshaft Selezky um weitere 30 Tage verlängert.

Im Eisenbahnzuge zwischen Bukarest und Braila wurde von dem Kaufmann Nikolous Nicolau ein Koffer gestohlen, in welchem sich Wertgegenstände von mehreren Millionen Lei befanden.

In Temešwar wurde Josef Brunner verhaftet, der seit längerer Zeit Baluten-schmuggel betrieb.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in Deutschland um weitere 80.000 gefallen.

Im Bukarest-Konstanzer Eisenbahnzug haben unbekannt Individuen einen Mann ermordet und ihn aus dem Zug geworfen.

Deliv in Tätigpost

Wilmannnahmen aus Flugzeugen. Neapel. Nach den Vorzeichen, welche über einen Ausbruch des Vesubs seit einer Woche anbauern hat der Lavaausbruch eingesetzt. Der Strom hält gegen die Stadt. Militär u. Arbeiterschaft ist in Bereitschaft, um etwaigen Gefahren zu begegnen. Vorläufig sind die Befürchtungen aber noch unbestimmt.

Alexanderhausen hundert Jahre alt.

Im Frühling 1833 wuchs aus dem lechenden Land, das zwischen Warjash und Sobrin, Billeb und Bogarosh liegt, ein neues deutsches Dorf empor: Alexanderhausen. Aus allen Nachbarbüchern zogen da, was an frohem Ueberflus der Volkskraft da war, die Männer und Frauen aus, eine neue Heimat zu gründen. Und sie gründeten sie.

Ein Jahrhundert Arbeit ist ins Meer der Erwigkeit geflossen, ein Jahrhundert der Arbeit und der Sorge. Wir stehen am Ende dieses Jahrhunderts auf dem Weg ins andere Jahrhundert einen Augenblick still, in einer feierlichen, besinnlichen Stunde, und werfen einen Blick zurück, dahin, woher wir gekommen sind. Voll Stolz strafft sich unser Nacken, wenn wir das Wert der Ahnen und Väter betrachten. Denn aus jenem Dorf, das im Frühling 1833 auf weiter menschenleerer Flur entstand, ist ein stilles deutsches Heimat geworden. Würdig und selbstbewußt fügt sich heute Alexanderhausen ein in die Reihe unserer stolzen Dörfer, die eine weise Vorsehung in diesen unruhigen, unsicheren und unheimlichen Winkel zwischen Donau, Theiß und Marosch gesetzt hat. Jahraufende der Unruhe, die wir geschichtlich überblicken, sind über dieses Fleckchen Erde hinweggegangen. Römer und Dajagen haben um es gekämpft, germanische Gepiden haben hier zeitweilig eine Heimstätte gefunden, Hunnen und Avaren, Bulgaren. Erben und Magyaren sind darüber hinweggebraut. Türken haben hier eine anderthalbhundert Jahre Herrschaft ausgeübt. Serbischer und römischer Volkstoben verhiert sich heute hier in feinem, doch in der Tageshaft unbemerkten Kampf. Als vor zweihundert und hundert Jahren das Herz des Banates deutsch wurde, da zog auch endlich friedliche Arbeit ins Land und Ordnung und Gerechtigkeit lehrten ein, wie sie kein anderes Volk vorher hier schaffen konnte. Wo sind heute Römer und Dajagen, Hunnen und Bulgaren und Türken? Hinweggefegt von der richterlichen Hand Gottes. Und seit dieses Volkstoben der Ordnung und Gerechtigkeit durch den deutschen Bauern entstand, und im letzten Jahrhundert, das unser Ort Alexanderhausen erlebt hat, wie sind nicht auch da Staaten und Herrschaften über das Land hinweggegangen? Oesterreichische, dann ungarische, dann serbische Herrschaft. Wo sind sie heute? Hinweggefegt von der rührenden Hand Gottes. Was ist geblieben? Der Bauer, der deutsche Bauer, der sich mit beiden Händen in seinen blutgetränkten Boden verankert hat und ihn nicht los läßt und nicht wankt und weicht, wie auch Staaten und Herrschaften über ihn hinweggehen. Witten in brandenden, vergehenden Wellen ein fester Fels!

Voll Stolz hebt sich unser Haupt, wenn wir uns heute rüsten, das Fest der hundert-

jährigen Vergangenheit Alexanderhausens zu begehen. Denn wir haben den Blick rückwärts geworfen und das Wert der Ahnen gemessen und für voll und schwer befunden. Aber wir wollen in dieser Stunde der Besinnung auch einen Blick tun in die Gegenwart u. in die Zukunft. Denn so wie wir heutigen das Erbe der Ahnen angetreten haben und von ihrer seelischen, geistigen und wirtschaftlichen Hinterlassenschaft gehen, so lassen auch wir unsere Kinder ein Erbe zurück. Eine lebendige Kette von Generationen wächst aus der Vergangenheit in die Zukunft, eine Kette, deren Mittglied wir sind: in uns sammeln sich die Kräfte der Vergangenheit und durch uns bereitet sich das Schicksal der Zukunft.

Einen Blick in die Gegenwart tun, das heißt die Not der Gegenwart gefahrrohend aufsteigen zu sehen, zu sehen, wie diese Not wächst und wächst und uns über die Schwelge, über die Erde, bis zur Brust und zum Hals reicht, heißt zu sehen, wie heute letzten Endes um unsere Existenz schlechthin gerungen wird. Denn nicht wirtschaftlicher Wohlstand macht die Zukunft eines Volkes aus. Der Geist, der unsere Lebenshaltung diktiert, und Lebenswille, mit dem wir an der Zukunft bauen, das sind die Maßstäbe für ein gesundes Volk. Der deutsche Geist unserer Lebenshaltung und der starke, unerbittliche Lebenswille der Ahnen ist ins Wanken gekommen. Und darum ist es notwendig, bei der Feier vergangener Arbeit, wie die Jahrhundertfeier sie ist, auch den Querschnitt zu tun durch unsere Schuld.

Aber es ist lauchender Frühling auf der Erde und blühender Frühling in allen deutschen Landen, und jeder Frühling schaut in die Zukunft. Und so müssen auch wir einen dritten Blick tun, den Blick in das Morgen. Und dieser Blick muß vor uns ein Ziel aufdecken, ein solches hehres Ziel, würdig der Leistung der Väter, würdig der großen Vergangenheit unseres Volkes, würdig der Aufgaben, die uns das Schicksal hier gestellt hat. Und dieses Ziel kann nur in unserem Volk selbst liegen, und das kann nur heißen: Schafft wieder mit hellem Herzen und harten Händen, daß wieder ein deutsches Volk der deutschen Lebenshaltung und des starken Lebenswillens werde.

Deutscher Frühling ist mit den ersten durch die nationale Erhebung über das Wert des Mittags in das Land gezogen und kämpft heute noch mit den letzten Spuren des Winters. Bodender Frühling ist ins Land gezogen, schwächlicher Frühling, deutscher Frühling, frohender, blühender Frühling. Werden die Blüten zu Früchten? Wird der Frühling zum Sommer?

Und nun, deutsche Bauern, Alexanderhausener Bauern, tut ihr eure Frühlingarbeit: Eret den deutschen Sommer, bereitet die deutsche Erde!

Gründung einer Groß-Einkaufsgenossenschaft.

Der Verband deutscher Genossenschaften hat die Dorfkauflente nach Temešwar zu einer Besprechung ihrer Lage einberufen. Es wurde festgestellt, daß die Lage der Dorfkauflente eine Folge der Verarmung der Landwirte ist.

Es wurde ein Preisausgleich mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften angestrebt, in welchem Fall die landwirtschaftlichen Genossenschaften absehen wollen, Konsumwaren gemeinsam außerhalb des Ortes zu beziehen.

Es wurde beschlossen, gemeinsam mit den städtischen deutschen Kaufleuten eine gemeinschaftliche Groß-einkaufsgenossenschaft zu gründen. Als Kapitalanzahlung sollen Anteile in der Höhe von 500 Lei gelten. Jeder Dorfkauflente muß zumindest zwei Anteile zeichnen, die allmählich eingezahlt werden können.

Die Genossenschaft wird schon nach erfolgter Anteilzeichnung ins Leben gerufen und ihre Direktion gewählt, die zur Hälfte aus der Stadt und zur Hälfte vom Lande bestehen soll.

Die Groß-Einkaufsgenossenschaft ist so gedacht, daß sie nur vorläufig die unumgänglichen notwendigen Artikel lagernd führen wird. Ansonst wird sie eine zentrale Einkaufsstelle auf-

rechterhalten, wo die Einzelbestellungen gesammelt und dann einheitlich durchgeführt werden.

Nähere Auskünfte erteilen: Verband deutscher Genossenschaften, Verband deutscher Gewerbetreibender und Kaufleute Temešwar, Johann Thierier Kaufmann in Sobrin, Adam Alexius Rfm. in Billeb, Johann Lay Rfm. in Neubesenowa, Alt. Unterreiner Rfm. in Freiborf, Jakob Had und Johann Müller Rfm. in Siedling, Adam Matern Rfm. in Ciacobu, Peter Hanso Rfm. in Rischoba, Matthias Walleth Rfm. in Temešwar, Subwig Anton Rfm. in Renauheim, Christian Weh und Christian Körmendi Rfm. in Santianbreas, Baumwinkler und Mary in Temešwar, ferner Deutsches Volksamt in Arab.

Zur Auto-Steuerbestimmnisse

wurde der Termin verlängert.

Das Finanzministerium hat verfügt, daß der Termin zur Einreichung der Bestimmnisse für die Besteuerung der Kraftfahrzeuge bis 1. Juni verlängert wurde.

Keine Umsatzsteuer

für Bohnmühlen nach Mant.

Die Jassier kön. Tafel hat eine interessante grundsätzliche Entscheidung in Bezug auf die Umsatzsteuer der Bohnmühlen erbracht. Es wurde in Verbindung mit einem durch die Finanzdirektion anhängig gemachten Verfahren gegen die dortigen Mühlen ausgesprochen, daß die Mühlenbesitzer nach der Mant keine Umsatzsteuer zu entrichten haben. Nur in dem Fall können sie verhalten werden, Umsatzsteuer zu bezahlen, wenn sie den Weizen, oder sonstige Produkte, welche sie als Mant erhalten, nicht verkaufen, sondern für eigene Zwecke verwenden, denn im Falle des Verkaufs fällt das Produkt ja ohnehin unter Umsatzsteuerpflicht.

Hermannstädter Gesangverein

in Warjash.

Wie uns aus Warjash gemeldet wird, wird der am Pfingst-Sonntag in Temešwar gastierende Hermannstädter Männergesangverein am Pfingst-Montag einer Einladung des Warjasher Gesangvereines Folge leisten und sich nach Warjash begeben. Den Gästen zu Ehren wird die Hubert-Gesangsgruppe ein Sängerfest abhalten.

Sie haben das Wohlergehen Ihrer Frau durch Obomaltine.

Araber Jugend in Jugosch

Die Araber Jugendvereinigung hat gemeinsam mit dem Mädchenkrang am Samstag einen Ausflug nach Jugosch unternommen, wo sie als Gäste der dortigen deutschen Jugend aufgenommen wurden. Abends hat im Deutschen Heim ein Programmabend stattgefunden, welcher von der Araber Jugend nach erfolgter herzhafter Begrüßung durch Dr. Franz Horger abgewickelt wurde. Es wurde unter anderem auch Goethes Lustspiel „Die Mitschulbigen“ aufgeführt. Die Araber haben sich in Jugosch gut eingeführt und es halfte ihnen allgemein der Wunsch nach, daß sie bald wieder kommen mögen.

Am Sonntag hat eine Jugendbesprechung stattgefunden, bei welcher Dr. Josef Reichel auf die Bedeutung der Jugendbewegung hinwies und in einer langen Rede nationale Winke gab. Es wurde nach einer lebhaften Aussprache, an welcher Karl Reidenbach, Angela Wahr und Dr. Max Ligger teilnahmen, die Gründung einer Jugendvereinigung ausgesprochen, der an Ort und Stelle 40 Mitglieder beigetreten sind.

Nachmittags hat ein Handball-Wettspiel mit der Jugoscher „Germania“ stattgefunden, welches mit 4:5 zugunsten der Araber endigte.

Erstkommunion in Sakfeld.

Sonntag, den 21. Mai, erhielten in der Sakfelder Pfarrkirche 142 Kinder zum erstenmale die heilige Kommunion. Die erwartungsvoll dreinschauenden anhängigen Mäden und die bräutlich geschmückten Mädchen boten einen herzerfrischenden allerliebsten Anblick.

Nach der kirchlichen Handlung wurden sie von der Ortsgruppe des Frauenvereins u. Mädchenkranges bewirtet. Jedes Kind erhielt ein oder zwei Schalen Kaffee, 2 Kipfels u. 3 Tortenstücke. Den Mitgliebern des Frauenvereins und Mädchenkranges, welche diese Bleibgabe nunmehr schon zum viertenmal verabreichten, gebührt für ihr Entgegenkommen sowohl den Erstkommunikanten als auch ihren Eltern gegenüber, ein volles rühmliches Maß von Lob und Anerkennung.

Die Tische waren festlich gedeckt und mit einem schlichten, aber wirkungsvollen Blumenschmuck versehen. Die Kinder ließen sich selbstverständlich nicht lange nötigen und griffen mit beiden Händen nach den Herrlichkeiten, die ihnen geboten wurden. Nur nebenbei bemerkt: Frauenverein und Mädchenkrang lieferten allein zwanzig Torten zur Bewirtung, während von den Eltern der Erstkommunikanten sieben zur Verfügung gestellt worden waren. Es war ein schönes, erbauliches, herzerhebendes Fest.

Sch zerbred' mir den Kopf



— über die vielgebriefene sächsische Einigkeit, die uns oft und oft vor Augen geführt wurde, wenn alle anderen Argumente im Kampfe mit den Geanern versagten. Es gab auch einen gewissen Kreis der Sachsen, welcher sich immer bereit fand, falsche Zeugenschaft abzulegen. Und diese verstanden es immer großartig, den Unparteilichen zu spielen und uns die Verhältnisse in ihrer eigenen Heimat anzumalen, so wie es ihren Banater Freunden zu ihrer Rechtfertigung gerade passte. Bei solch überzeugenden Worten, die man stets gebrauchte, mußte man ordentl. Respekt bekommen. Und trotzdem haben sich die Kämpfe bei uns weiter entwickelt, weil die im Volke innewohnenden Kräfte oft stärker waren, als die Scheinheiligkeit der Worte unserer Briber im Sachsenlande. Und wir sind heute an einem Punkte angelangt. Was sehen wir aber bei unseren sächsischen Bribern, die uns stets als Vorbild vorgeführt wurden? Wie steht es um die Einheit und Disziplin derselben? Steht erst geht deutlich hervor, daß die sächsische Einheit nur eine Scheineinheit und die vielen Worte, welche darüber verbraucht wurden, nur Schall und Rauch waren. Die Sachsen stehen in einem Widerstreit, der immer bedenklichere Formen annimmt. Die Gegensätze sind viel tiefer als bei uns, nur konnten sie bisher niedergehalten, überleitet werden. Sie glaubten zuerst, ihre Gegensätze innerhalb eines Sachsentages auszutragen. Nun hat es aber die offizielle Führung für angebracht gefunden, den Sachsentag drei Tage vor der Abhaltung — abzufagen. Darob erbittert, nimmt die Opposition gegen diesen Gewalttätig Stellung und erklärt, zu den härtesten Konsequenzen bereit zu sein. Uns berührt die Sache weiter nicht, denn wir sagen uns: Mügen die Sachsen doch unter sich bleiben und sich gegenseitig die Köpfe einschlagen. So lange sie den Kampf unter sich austragen, geht er uns nichts weiter an. Uns mügen sie aber verschonen mit ihrer onkelhaften Betreuung und dem Beispielen ihrer Disziplin, die sich schon längst als ein Phantom erwiesen hat.

— über den Balkanweg der Eisenbahner, von denen wir, sofern sie nicht der Staatsnation angehören, wissen, daß sie von einer Sprachengränze zu der anderen verwiesen werden. Solche, die die Prüfung schon bei der ersten Gelegenheit gemacht haben, wurden fast dann immer wieder vor die Prüfungskommission gestellt, wahrscheinlich, um festzustellen, ob sie von der Wissenschaft, auf welche sie geprüft wurden mittlerweile nichts vergessen haben oder sollte ein Grund gefunden werden, um immer wieder die Reihen der Minderheitsbeamten zu küssen. Die Prüfungsmaterie war bisher ganz verschieden und wechselnd. Zum Beispiel der Rechnungsbeamte wurde über Weichenstellung, über die Entstehung von Eisenbahnarambols gefragt, nur aus dem Rechnungswesen nicht, weil ja schließlich die Ziffern, mit denen der Beamte zu tun hat, sich am Ende in jeder Sprache gleich bleiben. Es ist sogar vorgekommen, daß ein Beamter über das Gären des Brotteiges gefragt wurde. Wenn die Wörter auch zur Prüfung gelangen würden, würde ihnen viel leicht das Rätsel über Jugendentstellung gelöst werden. Trotz all den Schwierigkeiten, durch welche die Beamten bisher hindurchgegangen sind, werden sie neuerdings vor eine Prüfung gestellt. Dies vertragen Scheinbar auch die Gebildeten unter ihnen nicht mehr, denn es haben 19 Mann von ihnen den Entschluß gefaßt, vor den König zu gehen, dem sie fehnertzeit den Eid geleistet haben, um vor dem allerhöchsten Herrn des Landes ihrer Entristung Ausdruck zu geben. Vielleicht erlauben sie bei dieser Gelegenheit, was sie noch alles erwartet und ob es eine Gleichheit der Staatsbürger, wie es in der Verfassung heißt, überhaupt gebe. Wenn nicht, so ist es besser, heute schon bei der Stadt um eine Bettlererlaubnis einzukommen, als sich immer wieder zu demütigen und in seinen Mannessehre tranken zu lassen.

Gemeinderichter und Gemeinderäte, als Parodiepuppen

von Peter Jung, Gafseid.

Auf Grund der neuen, einseitlichen Satzungen des Innenministeriums für die Gemeindepolizei werden die Gemeinderichter und Gemeinderäte in Zukunft nur noch die Rolle von Parodiepuppen zu spielen haben. Diese Satzungen befehlen uns auch darüber, daß es mit der Selbstverwaltung der Gemeinden, die ja in Wirklichkeit niemals vorhanden war, bis auf weiteres vorbei ist. Wir können selbstverständlich an dieser Stelle nicht die Satzungen in ihrem ganzen Umfange zum Gegenstand unserer Betrachtungen machen, sondern müssen uns auf gewisse Einzelheiten beschränken, die sozusagen zwei gläubig eine Kritik herausfordern. Zunächst ist es nicht mehr im Rahmen der allgemeinen Personalausgaben des Gemeindehaushalts für die Polizei geregelt, sondern ihre Aufrechterhaltung wird von Gebühren bestritten, die ein aus dem Gemeindevorstand und einem Mitglied des Gemeindevorstandes bestehender Ausschuss nach dem Mietwert der Häuser und nach den darin befindlichen Räumlichkeiten (gemeint sind Läden, Schreibstuben usw.) wird auszuwerfen haben. Gegen diese Auswertung kann bei einem aus dem zuständigen Bezirksrichter und zwei Gemeindevorständen bestehenden Ausschuss berufen werden. Solche Einwohner, die keine Häuser besitzen, werden diese Gebühren nach ihrem Einkommen, ausgenommen die aus Grund und Boden, entrichten müssen. Da der Lehrer, öffentliche Beamte, Ärzte, Tierärzte, Ruhestandler können nicht mit einer höheren Gebühr als 100 Lei belegt werden, während körperlich geschädigte von ihrer Entrichtung gänzlich befreit sind. Um die Gebühren auswerfen zu können, wird jeder Einwohner im April des jeweiligen Jahres eine Erklärung abzugeben haben. Für unrichtige Angaben sind Strafen vorgesehen. Die indessen den Betrag von 500 Lei nicht übersteigen können. Die Befehlsgewalt über die Polizei werden ausüben: der Gemeinderichter und der Gemeindevorstand, während die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unter der Aufsicht des Gemeindevorständers in den Wirkungsbereich des zuständigen Gendarmeriepostenführers übergeht. Die Polizisten werden auf Grund eines

Do-schlages des Gemeindevorständers vom Ständigen Ausschuss gewählt, indessen die Befähigung der Wahl dem zuständigen Oberstaatsanwalt vorbehalten bleibt. Etwas Sonderbar mutet die Bestimmung an, daß die Polizisten nur zum Schutze der Gemeinden und ihrer Bevölkerung verwendet werden dürfen. Eine Bestimmung übrigens, die tief lächerlich läßt. Als Strafen sind vorgesehen: 1. Ermahnung, 2. Entziehung des Gehaltes auf die Dauer von 10 Tagen, 3. Amtsenthebung auf die Dauer von 15 Tagen bei gleichzeitiger Gehaltsentziehung, 4. Entlassung. Diese Reihenfolge braucht jedoch nicht ergriffen zu werden, vielmehr ist der strafwürdige Polizist nach der Schwere seines jeweiligen Vergehens zu bestrafen. Das Recht der Ermahnung steht sowohl dem Gemeindevorstand als auch dem Gemeindevorstand und dem zuständigen Gendarmeriepostenführer zu. Der Gemeindevorstand hat ferner das Recht, dem strafwürdigen Polizisten das Gehalt auf 5 Tage zu entziehen, während der Oberstaatsanwalt eine Gehaltsentziehung auf die Dauer von 10 Tagen anordnen kann. Das Recht einer fünfzehntägigen Amtsenthebung bei gleichzeitiger Gehaltsentziehung steht auf Grund eines Berichtes des Staatsanwaltes nur dem zuständigen Präses zu, der, und zwar ebenfalls auf Grund eines Berichtes des Staatsanwaltes, auch über die allseitige Entlassung eines Polizisten entscheidet. Aus dieser Bestimmung geht ohne weiteres hervor, daß eigentlich Gemeindevorstand, Oberstaatsanwalt und Präses über die Polizei werden zu verfügen haben. Die Vertrauensmänner der einzelnen Gemeinden, also Gemeinderichter und Gemeindevorstand, haben weder bei der Wahl noch bei der Bestrafung oder Entlassung eines Polizisten auch nur ein Wort zu sprechen. Es bleibt ihnen bloß die Rolle von Parodiepuppen vorbehalten. Doch mein, es ist nicht so schlimm! Ein Recht wird der Gemeinderichter dennoch ausüben in der Lage sein: Er wird die Gehaltsentziehungen der Polizisten, die mit den Kosten der Bevölkerung bezahlt werden, von Fall zu Fall unterfertigen dürfen. Mehr aber nicht.

Billiger Zuder! Die Romcolnid G. U. in Arad

Blata Abram Jancu 7, und ihre Filiale in Temeschwar, Müller Gattenbrunnstraße 17. liefert den Zuder billiger als jede andere Firma. Bestellungen aus der Provinz werden prompt per Nachnahme durchgeführt.

Bahnernmäßigung

für die Angehörigen der Offizierspensionisten.

Laut telegraphischer Verordnung der Generaldirektion C. S. R. haben nunmehr auch die Angehörigen (Frauen, Witwen und minderjährige Kinder) der Offizierspensionisten Anspruch auf die 75-prozentige Ermäßigung bei den Staatsbahnen.

Verlobung.

Michael Grant, Grundbesitzer aus Orghorb, hat sich mit Fräulein Magdalena Klug aus Neuarad verlobt.

Kleinanktmikolauer Wähler

wird herumgeholt, weil er heimlos ist.

Im Jahre 1917 ließ sich der Tischler Franz Erll, der in Wien geboren wurde, in Kleinanktmikolaus nieder und wollte sich nach dem er auf seine österreichische Staatsbürgerschaft verzichtete, im Jahr 1924 in die rumänische Staatsbürgerschaft eintragen lassen. Nachdem dies aber bei uns nur mit Protektion und Bäckerei ging, wurde der Mann nicht in die Liste aufgenommen. Im Jahre 1927 wurde er von der Gendarmerie auf Fuß von Kleinanktmikolaus bis an die Grenze geführt und nach Ungarn abgeschoben. Die ungarischen Grenzbehörden konnten mit ihm aber auch nichts anfangen und schickten ihn wieder zurück.

Man ließ Erll wieder nach Kleinanktmikolaus zurück und er hatte eine Belohnung auch Rufe. Vor einer Woche wurde er aber wieder abgeschickt und über die Grenze abgeschoben. Mit dem nächsten Zug war er aber schon wieder zurück. Als ihn die rumänische Grenzpolizei erwiderte, forderte sie ihn auf, sich über die Grenze zu schleichen.

Der geschickte Mann tat dies aber nicht, sondern kehrte wieder nach Kleinanktmikolaus zurück und fuhr mit dem nächsten Zug nach Bukarest, wo er sich sein Recht verschaffen will.

Steuerappellationsverhandlungen

beginnen am 10. Juni.

Laut Verfügung des Finanzministeriums werden die Appellations-Verhandlungen der Gewerbetreibenden und Kaufleute für den 10. Juni festgesetzt.

Fahrraddiebe an der Arbeit.

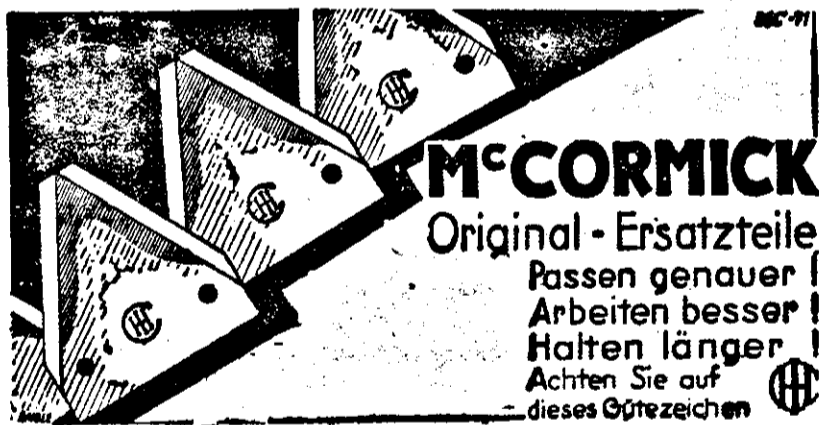
Geza Matt aus Schag erstattete bei der Temeschwarer Polizei die Anzeige, daß unbekannt Individuen ihm sein Fahrrad, während er sich in Temeschwar aufhielt, gestohlen haben.

Achtung Mühlenbesitzer!

die berühmten Patent-Heller-Selbstschärfer aus prima Nagoschmirgel & franz. Quarz sind nur noch erhältlich beim General-Vertreter Ing. W. Ungar Sibiu, Tribunalstraße 31.

Haben Sie schon

einen neuen, zahlenden Bezahler für unser Blatt geworden? Die „Araber Zeitung“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen, weil sie trotz ihrer Billigkeit in jeder Hinsicht ein Tageblatt ersetzt.



Sofort lieferbar durch

Peter Rastädter

Aradul-Nou (Neuarad), Strada Regele Ferdinand 51.

Dr. Vula,

Firektor-Chefarzt der Araber Franziskaner ordiniert von 9-10 vormittags, 3-4 nachmittags im Fischer Elis-Palais, Bul. Reg. Maria No. 12

Bersammlungen gegen die Revision in Temeschwar und Arad.

Nach der großen Bersammlung, welche in Bukarest stattgefunden hat, finden auch in anderen Teile des Landes Bersammlungen gegen die Revision der Friedensverträge statt. Am Sonntag wird sowohl in Temeschwar, wie auch in Arad eine Bersammlung abgehalten.

In Temeschwar wird Abg. Dr. Rastär Muth, in Arad aber Abg. Hans Keller den Standpunkt der Banater Schwaben in der Frage der Revision zum Ausdruck bringen.

Todesfall in Regelewich.

In Regelewich ist der dortige Einwohner Nikolaus Huhin im 74. Lebensjahre gestorben. Er wurde Donnerstag Nachmittag zu Grabe getragen, betrauert von seinen Geschwistern, Kindern und Enkelkindern.

Frau Witwe Maria Markhang ist im 85. Lebensjahre in Regelewich an Altersschwäche gestorben. Die Verordnete war die älteste Person der Gemeinde Regelewich und war Ur-Urgroßmutter. Sie wird betrauert, von ihrem Sohne Jakob Markhang und dessen Frau, von ihrer Schwägerin, der Hauptmanns-Witwe Josef Markhang, von 11 Enkelkindern, 13 Urenkel, 4 Urenkelkinder und einer großen Verwandtschaft Sie wurde Freitag Vormittag unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft zu Grabe getragen.

500 Waggon Getreide

Wien. Die österreichische Regierung hat den Zoll für 500 Waggon Getreide annulliert, welches unter den Arbeitslosen verteilt werden soll.

Unser Pfingstgeschenk

für jene Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das laufende Halbjahr (30. Juni) bezahlt haben.

Eine Trotzige wird gezähmt.



ROMAN

VON

Gerh. Rothberg

Das spannende Buch mit dem reizenden Roman befindet sich bereits unter Druck und wird nur in so vielen Exemplaren hergestellt, als zur Verfertigung gelangen. Wer seine Bezugsgebühren für das laufende Halbjahr (30. Juni) noch nicht bezahlt hat, tut gut, wenn er dies noch im Laufe dieser Woche vornimmt, damit er rechtzeitig noch in die Liste der zu Verschickenden aufgenommen wird.

Neue Leser, welche die Bezugsgebühren bei Bestellung unseres Blattes ebenfalls noch vor Pfingsten mindestens auf ein halbes Jahr vorausbezahlen, bekommen auch das spannende Romanbuch als Geschenk und erhalten auch noch die anderen Geschenke, die wir im Herbst unseren pünktlich bezahlenden Lesern ausfolgen.

Schnee in Muntenien.

Bukarest. Die Regengüsse der letzten Tage haben besonders im Eisenbahnverkehr in Bessarabien große Störungen verursacht. Das Wasser hat an vielen Stellen den Eisenbahndamm unterwachsen, so daß der Verkehr unterbrochen werden mußte. Die Wiederherstellungsarbeiten sind im Gange. Im Gebirge von Muntien ist Schnee gefallen.

Billigster Preis, beste Qualität; Koprol Abführ-Schokolade.

Einbruch in Marienfeld.

Ein unbekanntes Individuum ist diefer Tage in die Sommerhülle des Marienfelder Einwohners Josef Kemper eingedrungen und hat dort wüßte gehandelt. Ein Fahrrad, einen Rock und ein Paar Stiefel ließ der freche Einbrecher mit sich gehen. Die Angelegenheit wurde sofort erfaßt.

Später stieß der Knecht Kemper gegen Meneau und bemerkte auf der Landstraße einen Mann, der den gestohlenen Rock anhatte.

Der Mann gab an, den Rock gekauft zu haben. Als der Knecht weiterritt, kam er bei der Mühle vorbei wo er das Fahrrad seines Herrn fand. Der Obermüller erklärte, das Rad um 350 Lei ebenfalls gekauft zu haben.

Die Suche nach dem streichen Dieb hat die Gendarmerie aufgenommen.

Theatervorstellung

in Marienfeld.

Unter Leitung des Lehrers Friedrich Reinteln veranstaltete der Marienfelder Mädchenchor eine interessante Vorstellung, welche äußerst gut gelang. Die Mitwirkenden, die für ihre Leistungen großen Beifall erzielten, waren folgende: Anna Kollerich, Anna Junker, Erna Kron, Wilhelmine Schäfer, Regina Matthes, Anna Erich und Helene Schinka.

Selbstmord in Lippa.

In Lippa ist dieser Tage die 74-jährige Anna Meß, geb. Steinkampff, in den Brunnen ihres Hauses gesprungen und ertrunken. Ein schweres Leiden hat die Frau in den Tod getrieben.

Bravour des Neufantannaer Gemeinderichters.

Kramer läßt Delegationsmitglieder mit der Polizei aus dem Amte werfen.

Die Schwabenstreiche, welche der Neufantannaer Gemeinderichter Stefan Kramer vollführt, grenzen schon an Rücksichtslosigkeit. Auch den Behörden macht Kramer durch seine Ueberheblichkeit und sein schädliches Wirken viel Sorgen. Eine Untersuchung, die gegen ihn erst vorige Woche zu Ende geführt wurde, hat damit geendet, daß es der Gemeindeverwaltung anheimgestellt wurde, über den weiteren Verbleib Kramers im richterlichen Amte zu entscheiden.

Währenddem dies geschieht, laufen ständig weitere Klagen über Kramer ein, der sich in seinem Machttrause einfach nicht beherrschen kann.

Am 15. Mai wurde Gemeinderatsmitglied Franz Wexler betraut, bei der Kleinfinteaer Weibe nach dem Rechte zu sehen. Er war abgehalten und ersuchte darum seinen Kollegen Michael Schmidt, für ihn einzutreten, was auch geschah. Als Wexler später im Gemeindehause vorsprach und sich nach der Erledigung der Be-

trauung interessierte, wurde er von Kramer, ohne dazu auch nur den geringsten Anlaß gegeben zu haben, aus der Kanzlei gewiesen.

Selbstverständlich verbat sich Wexler dies energisch. Kramer ließ hierauf den Vollzisten Franz Lotterer anmarschieren und befahl diesem, Wexler auf die Straße zu setzen. Uebermüßig Protest von Seiten Wexlers, der betonte, im Gemeindehause als Delegationsmitglied, in seinem Amtszimmer gebührend behandelt sein zu wollen, was doch nur sein gutes Recht ist. Kramers Dickschädel behielt jedoch die Oberhand und er setzte bei Mißbrauch der Amtsgewalt, seinen verbotenen Standpunkt durch. Nach Vorsprache beim Kraiser deutschen Volkamt wurde die Anzele gegen Kramer bei der Kraiser Präfektur eingereicht und es ist Hoffnung, daß auf Grund der Zeugenaussagen der Gemeinbedeanten dem „Herrn Primar“ das Handwerk ein für allemal gelegt wird. —er.

Die verhafteten Nationalsozialisten

freigelassen.

In Großantinnolaus wurde vor einigen Tagen der Rechtsanwalt Hans Jung, Mitglied der nationalsozialistischen Selbsthilfe-Bewegung, verhaftet und nach Temeschwar gebracht, dort jedoch nach einem Verhör beim Staatsanwalt auf freien Fuß gesetzt.

Auch die Großhamer Nationalsozialisten wurden nach einem Verhör freigelassen.

Vermählung in Neuarad.

Unser Volksgenosse Dr. Hans Felbert aus Neuarad führte am Samstag die Heirat der Wäbki Klug zum Traualtar. Dem Hochzeitschmaus im Kornettschen Gasthause wohnte eine ansehnliche Gästefolge bei, die bei fröhlicher Stimmung bis in die Morgenstunden beisammen blieb.

Tennis-Schläger Tennis-Schuhe Tennis-Bälle

in der Fabrikniederlage

Emil Maidt

Arad, Minoritenpalast

Rundmachung.

Bei der „Banater Deutschen Volksgemeinschaft“ ist die Stelle eines Sekretärs zu besetzen. Bewerber müssen Deutsche sein, die Reifeprüfung haben und außer der deutschen Sprache auch die Staatsprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen. Gesuche sind nebst Lebensläufe bis 31. Mai beim Obmann Abg. Dr. Kaspar Muth, Temeschwar I, Comp. 19, abzugeben.

Der Volksgenossenschaft des „Banater Deutschen Volkstrates“.

Die Union-Luster sind angekommen

zu besichtigen bei

Bene & Comp.

ARAD

Bulev. Regina Maria 22.

57 Valfanyer

im Pasteurinstitut.

Wie man aus Temeschwar melbet, wurden auf Anordnung des Komitatsoberpräsidenten 57 Valfanyer Einwohner, die von den tollwütigen Stuben ebenfalls infiziert wurden, Sonntag auf Kosten des Komitates in das Klausenburger Pasteurinstitut überführt.

Neue Quote für Wegsteuer.

Am 15. Mai hat das Finanzministerium die Quote der Wegsteuer fest. Für das Jahr 1933-34 wurde die Quote folgende festgelegt: Für Erbkünfte nach Grundbesitz 4 Prozent, nach Häusern 2 Prozent, nach Handel und Gewerbe 2,5 Prozent, nach freien Berufen 2 Prozent, nach Kapital-Einkünften 1 Prozent, nach Gehältern und Pensionen 0,5 Prozent.

Offener Sprechsaal.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Zur Traunauer Genossenschaftsfrage.

Die Genossenschaft in Traunau arbeitet nicht in dem Sinne, um die größte zu sein. Auch nicht den anderen Genossenschaften den Markt ihrer Milchprodukte herabzusetzen oder den Milchkaufpreisen ihr Brot zu rauben.

Traunau, am 21. Mai 1933
Georg May, Vizef.

Opel-Autobestandteile

liefert ständig am allerbilligsten die

Fabriks-Niederlage A. Kálmán A.-G.

248 Auto- u. Motoren-Abteilung. Arad, Piaza Catedralei. No. 5.

Gandhi hungert

nicht mehr.



Bombay. Gandhi wurde bei seiner Freilassung von vielen tausend Hindus empfangen. Er erklärte, daß er durch seinen Hungerstreik sich und seine Anhänger reinigen wollte. Die Regierung habe ihn bedingungslos aus dem Gefängnis entlassen. Gleichzeitig erklärte er, daß er seine bisherige Politik fortsetzen werde.

Spanische Atheisten verbrennen Kirchen.

Madrid. In der Gegend von Coruna wurden mehrere Kirchen von religionsfeindlichen Elementen angezündet. Die Brandstifter konnten bisher nicht erbeutet werden. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich, wenn auch die Zivilgarde in allen Fällen sofort einschreiten und das Schlimmste verhüten konnten.

Todesfall in Wlagaß.

Im Alter von 12 Jahren ist in Wlagaß Erika Naikas plötzlich aus dem Leben geschieden. Das kleine Kind tobte den ganzen Tag auf der Wiese.kehrte nachmittags heim und wurde von einem heftigen Unwohlsein befallen. Kurz darauf hat das Mädchen den Geist aufgegeben, ohne daß man weiß, welcher Krankheit sie zum Opfer fiel.

Benötigen Sie ein Abführmittel? So nehmen Sie abends 2 kleine Artin Dragees ein, morgens haben Sie sicheren, milden Stuhlgang.

Donaubrücke wird nicht gebaut.

Bukarest. Die jugoslawische Regierung hat die rumänische Regierung verständigt, daß die serbische Staatskasse zur Zeit nicht imstande ist, mehr als eine Milliarde für den Bau der Donaubrücke zur Verfügung zu stellen. Voraussichtlich wird aus diesem Grunde der Bau der Brücke ins Wasser fallen.

Die Einfuhrkontingentierung noch nicht ausgedehnt.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Regierung beschlossen habe, eine Ausdehnung der Einfuhrkontingentierung auf weitere Waren nur für die Zeit nach dem 1. Juli ins Auge zu fassen. Maßgebend für diesen Beschluß sei die Erudigung gewesen, daß die Kontingententstellung bis 1. Juli von voranommen wurde und das überdies die Londoner Wirtschaftskonferenz neue Beschlüsse über die Regelung des Handelsverkehrs bringen werde, die erst abgemartet werden können.

Todesfall.

In Lemeschwar ist der pensionierte Lehrer Johann Grassel sen. im Alter von 90 Jahren gestorben. Er wird betrauert von seinen Söhnen Josef Grassel, Bankbeamter in Krab, Johann Grassel, Privatbeamter, Lemeschwar, Julius Grassel, Beamter in Lemeschwar und Budwig Wuzatz, Anwalt in Debresin, ferner von seinen Töchtern Laura, verehel. Thomas, Witwe Emma Soltek geb. Grassel, Lehrerin in Diebling, Hermine Grassel, Lehrerin in Birba, weiter seinem Bruder Josef Grassel, pensionierter Lehrer in Diebling und einer zahlreichen Verwandtschaft.

5

Februar

7 UHR ABENDS.

Roman von Paul Glemos

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das sieht ihr ähnlich“, sagte sie im Brustton tiefster Verachtung, „daß sie nun noch andere dazu verheißt, meinen Bruder zu verleumben.“

Seiden hatte sofort verstanden, was sie meinte. Bisher war ihm der Gedanke, daß der Brief der Vera Reese auf Bestellung der Andersen geschrieben worden sei, nicht gekommen.

Aber das unerschütterliche Vertrauen, das Hede Lamont in ihren Bruder setzte, wirkte ansteckend. Seiden begriff auf einmal nicht, warum er diesen Brief so ernst genommen hatte. Einer Person wie der Andersen, die den ihr so wohlwollenden Lamont verleumdet hatte, war doch schließlich auch zuzutrauen, daß sie gegen Geld und Gegendienste einen Verleumberechtigten gedungen hatte.

Auf einmal sah Seiden den Brief der Vera Reese unter den neuen Perspektiven: Diola Andersen hat's g'laubt, durch ihr Schauspielertalent die Richter für sich einzunehmen. Als sie aber sah, daß ihr das nicht glücken würde, daß das Spiel gefährlich für sie stand, da griff sie im letzten Augenblick zu einer neuen List und bestellte sich den Brief der Vera Reese.

Mit einem Male war es ihm klar, warum Vera Reese sich bisher nicht gemeldet hatte. Der Fall Andersen ging seit Wochen durch die Zeitungen und hatte sogar Parlamentsdebatten im Gefolge. Unmöglich, daß Vera Reese von dem Fall Lamont nicht längst Kenntnis hatte, wenn an ihren Behauptungen etwas Wahres wäre.

Seiden begann wieder aufzuatmen.

Man sagt, daß diejenigen Menschen, die am meisten über Tagelöhner sprechen, am wenigsten Tagelöhner besitzen, und daß diejenigen Leute, die so laut die Beschcheidenheit als Tugend loben, diese Beschcheidenheit für sich selbst nicht kennen. Man renommieret am meisten mit den Eigenschaften, die man nicht besitzt.

Derjenige, der die unfreundliche, wilde Strafe dieses Großstadtdieters Baumstraße genannt hatte, hatte ihr den Namen in einem solchen Anfall von Renommierlust über nicht vorhandenes gegeben. Es gab da keinen Baum und keinen Strauch; nur elende Häuten und Metallkassen. In einem dieser Häuser wohnte Vera Reese. Der Dohlnitz in diesem Viertel war keine Empfehlung für ihre Tugend.

Das waren so ungefähr die Gedanken des Hammers, als er gegen 6 Uhr Vera Reese in ihrer Wohnung aufsuchte. Er stieg die drei Treppen mühsam hinauf und freute sich, seines Körperumfangs wegen, daß er sie jetzt im März und nicht im August erkennen mußte.

Oben klingelte er. Ihm öffnete eine ältere Frauensperson, die Gambichler auf den ersten Augenblick im Verdacht hatte, daß sie mit dem Kuppelparagrafen des Strafgesetzbuches hüte und da schon Bekanntschaft geschlossen hatte, eine jener Großstadtklappen, die die Jugend und das Laster der Straßenmädchen und jener, die es noch werden wollen, als Geldquelle benutzen.

Diese Frau mußerte ihm misstrauisch. Aber Gambichlers Körperumfang war so vertrauenerweckend, daß er an Dohlnitz und was damit zusammenhängt, nicht erinnerte. Vielleicht, daß sie ihn für einen Provinzler hielt, der hierher empfohlen war. Empfehlungen hierher schienen nicht selten zu sein, denn sie fragte ihn, ob er zu Vera Reese wolle.

„Gewiß“, sagte Gambichler keusch und mit einem Jungenschnalzer, der der Würde imponierte; es war Gambichlers Spezialität, sich mit Gemeinheitsverbrechern, Dirnen und ähnlichen Menschen auf guten Fuß zu stellen. Er bestand sich auf den Umgang mit ihnen und erzielte seine Erfolge dadurch, daß er in unerschöpflicher Weise sich mit ihnen unterhielt. „Sie ist zu Hause“, verleierte die Würstin, „legte ihr ins.“

Gambichler dankte, ließ für alle Fälle — der kluge Mann baut vor — ein Geldstück in die fleischigen Hand verschwinden und marschierte wohlgenut vor Säulein Vera Reeses Tür.

Er klopfte aber niemand gab ihm Antwort.

Er klopfte noch einmal.

Dann versuchte er durchs Schlüsselloch zu erspähen, was zu erspähen war; aber der Schlüssel steckte von innen.

Hoffentlich ist sie nicht gerade beschäftigt, dachte er wohlgelaunt, ich möchte jemand um sein Schäferhündchen bringen.

Dieses ganze Müdigkeitsgefühl hinderte ihn aber nicht, blöck einzutreten. Das erste, worauf sein Blick fiel, war ein Tisch, der mit einem ehemals weihen Tischluch bedeckt war, und auf dem zwei Hörgläser standen.

Das zweite, was er sah, war Vera Reese, die zusammengekauert auf ihren Divan lag.

Berauscht, dachte sich der Hammer, und trat näher, um sie zu wecken.

„Hallo! Fräulein Reese.“ sagte er kräftig. Seine Stimmblätter schienen stets übergetränkt zu sein. „Kann ich Sie mal sprechen, Fräulein Reese.“

Aber Vera Reese reagierte nicht auf seine Ansprache.

Donnerwetter!, dachte sich der Kommissar, die scheint ja eine tüchtige Ladung in sich zu haben. Man wird sie heftig schütteln müssen, damit sie wieder zu sich kommt.

Sachverständig beugte er sich über sie, und seine beiden Hände schoben sich vor, um sie in aufrechte Stellung zu befördern.

Aber seine Hände zuckten schnell wieder zurück und ließen dem armen Körper der Reese Ruhe. Denn Gambichler hatte gesehen, daß nur das Gesicht einer Toten so ausdruckslos Starr bleiben kann. Vera Reese lebte nicht mehr.

Rechtsanwalt Jenseit hatte, was Liebe anlag, manches Ereignis, aber kein Erlebnis zu verbuchen. Als echter Korpsstudent hatte er in den Univeritätsjahren außer den Alkohol auch die Frauen geliebt. Tief ging ein Flirt mit der Frau, auch später noch hatten Frauen für ihn nur die Bedeutung der Würze des täglichen Lebens. Fuhr er in Urlaub, so kam es vor, daß er eine Badebekanntschaft rechtlich genoss; möglich auch, daß diese Badebekanntschaft dem Gedanken an eine Derechthaltung mit dem schneidigen Juristen sympatisch gegenüberstand, sicher aber, daß Jenseit nie daran gedachte, sich die Fesseln der Ehe anzulegen.

Das Junggesellenleben machte ihm Freude; und wohlwollenden Bekannten, die ihn unter die Haube bringen wollten, pflegte er zu erklären, daß man schon in der Kanzlei genug Aerger habe und er sich den Aerger der Ehe ersparen wolle.

Keinesfalls glaubte Jenseit von sich selbst, daß er ernstlich im Müll Behrens verhasst sei. Sie gefiel ihm, und er mochte sie gut leiden — weiter nichts!

Als er nach Beendigung seines Gesprächs mit Seiden den Justizpalast verlassen hatte, wirkte die kühle Märzluft erheitend auf sein Gefühl.

Er kam sich vor, als ob er kein gutes Gewissen hätte. Ingenomte schünte er sich Lilli Behrens gegenüber schuldig; denn wenn er auch selbst nicht glaubte, daß sie von ihm Besitz ergriffen hätte, so hatte er doch erkannt, daß er ihr mehr bedeutete als eine harmlose Liebeslei und er bedauerte sich ein, daß er gewissermaßen ihr gefandelt hatte, weil er ihr entgegengekommen war und sie in ihrem Glauben bestärkt hatte.

Ein Menschenkenner wie Doktor Karsten hätte allerdings etwas tiefer geblickt. Er würde dem Rechtsanwalt Jenseit die Frage vorgelegt haben, ob er denn bei früheren Liebschaften auch so primanerhaft der Versuchung eines Augenblicks in langsam dahingleitenden Autos und dämmerhafter Abendstunden anheim gefallen wäre. Und diesem Seelenkenner Doktor Karsten hätte Jenseit dann errötend gestehen müssen, daß es sonst nicht seine Gepflogenheit war, sich von der Laune eines Augenblicks übermäßig zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Journalistisches.

Unser langjähriger externer Mitarbeiter und gew. Redakteur des einzigen schwäbischen Witzblattes die „Wollerpfeisch“, Herr Peter Winter, ist als interner Mitarbeiter in die Redaktion unseres Blattes eingetreten.

Peter Winter ist unter unserem schwäbischen Volke keine unbekannt Persönlichkeit. Sein guter Humor und seine in schwäbischer Mundart vorzüglich geschriebenen Aufsätze haben ihm viele Freunde und Verehrer gebracht. Peter Winter ist ein genauer Kenner der schwäbischen Volksseele er kennt auch das schwäbische Volksleben wie keiner. Seine Aufsätze bilden daher stets einen Genuß für den Leser. weil sie auf das schwäbische Gemüt abgestimmt sind und den Volkscharakter widerspiegeln.

Durch die Anwerbung Peter Winters als internen Mitarbeiter unseres Blattes haben wir auch nach dieser Richtung den Wünschen unserer Leser Rechnung getragen und wir glauben, daß dies auch in Leserkreisen entsprechend gewürdigt werden wird. Wir werden also neben dem sonstigen Inhalte unseres Blattes auch die Mundart mehr als bisher pflegen, weil wir der Ansicht sind, daß sie viel zur Vertiefung unserer nationalen Eigenart beitragen wird, wie wir es zum Beispiel bei den Stebenbürgen Sachsen sehen. Die sogar eine Literatur in ihrer Mundart geschaffen haben. Ueberdies arbeitet Herr Winter selbstverständlich auch sonst reaktionell mit, so daß wir glauben, durch seine Mitarbeit dem Blatt einen frischen Zug zu geben und dasselbe noch lebhafter zu gestalten, als dies schon bisher der Fall war. Die Schriftl.

Mehrere Strafanzeigen

wegen des Kraker Oberleiters.

Wegen des k.k. Oberleiters Dr. Popovici erstatteten die Fleischhauer Frau Anton Kapas, Domitila Korait und Magdalena Wagner die Strafanzeige unter dem Titel, daß der Oberleiter umgeschickte Gebahren von ihnen einforderte und sie ungerade Weise mit großen Strafen belegte. Außerdem soll der Oberleiter für manche Beiträge keine Quittungen ausgestellt haben.

Matuska in Budapest.

Die Verhandlungen, die bezüglich der Auslieferung des Attentäters von Piotorbagg, Elisek Matuska, abgeschlossen wurden, haben nun soweit geführt, daß Matuska im Monate September an Ungarn ausgeliefert wird, um abgeurteilt zu werden.

RADIOGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

Freitag, 26. Mai

- Bukarest, 12: Schallplatten. 17: Konzert des Radio-Orchesters. 19: Vorträge.
- Berlin, 15.40: Jugendlunde. 16.30: Blasorchesterkonzert. 21.35: Klavierkonzert.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.35: Für die Jugend. 16: Märche und Balzer aus Opern.
- Prag, 10.10: Schallplatten. 16.55: Ein Kapitel für Junge und Alte. 20.05: Symphoniekonzert.
- Belgrad, 12.05: Volkstheater auf dem Himbal. 15.30: Volkstheater. 21.15: Radio-Orchester.
- Budapest, 12.05: Revue des Ing. ung. Inf. Reg. Nr. 1. 17.30: Blasinstrumentkonzert. 18.20: Eigenartliche Musik.

Samstag, 27. Mai

- Bukarest, 17: Gemischtes Konzert. Vorträge.
- Berlin, 88: Orchesterkonzert. 22: Abendmusik.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 19.10: Klavierkonzert. 22.15: Akkordmusik.
- Prag, 11: Schallplatten. 19.25: Konzert des tschechoslowakischen Sängerkorps.
- Belgrad, 16: Volkstheater. 19: Konzert des Radio-Orchesters, 20: Uebertragung einer Oper aus dem Agramer Nationaltheater.
- Budapest, 12.05: Radiokonzert 16: Märchenstunde. 20.30: Lustiges Geplauder. 22.15: Unterhaltungsmusik.

Die Fahrt-Ermäßigungen

für Badeorte sehr kompliziert.

Der neue Tarif, mit welchem die Eisenbahnfahrt in Badeorte um 25 Prozent reduziert wurde, ist sehr geeignet, die Besucher von Bade- und Kurorten abzufallen.

Die Badebesucher erhalten nämlich nur in solchen Fällen die Ermäßigung, wenn sie bei der Abreise aus dem Badeort bei der Stationskasse bestätigen können, daß sie sich mindestens 15 Tage lang im Badeort aufhalten und die Kur streng nach den ärztlichen Vorschriften durchzuführen. Was aber geschieht mit solchen Kurbedürftigen, denen der Arzt 10 oder 14 Tage Kur verordnet? Diese genießen also die Begünstigung der Fahrt nicht. Wenn jemand länger im Badeort bleibt, als ihm vom Arzte vorgegeschrieben wurde, so entfällt die Begünstigung ebenfalls. Kinder, die ihre Eltern in den Kurort begleiten, genießen ebenfalls keine Begünstigung.

Der Tarif ist also vollkommen geeignet, den Besuch von Bade- und Kurorten unpopulär zu machen.

Bewegenes Attentat

gegen ein japanisches Konsulat.

Beking. Auf das japanische Konsulat wurde eine Handgranate geworfen, welche den postierenden Soldaten lebensgefährlich verletzte. Die alarmierte Wache nahm den Attentäter fest. Er ist ein chinesischer Nationalist. In der Stadt herrscht wegen des Vorfalls riesige Erregung. Die chinesischen Behörden verliehen ihrem Botschafter über den Vorfall Ausdrück.

Suchen Sie Kopfschmerzen? Verlangen Sie vom Arzt Masosan Pflaster.

Frecher Einbruch in Radlak.

Dieser Tage wurde in der Gemeinde Radlak ein frecher Einbruch verübt. In das Geschäft des Josef Martin drangen unbekanntes Täter ein. Die freche Einbrecher brachen das Eisenrot, welches in den Hof führt, samt den Eisenrahmen aus den Mauern heraus und gelangten so auf leichtste Art in die Geschäftsräume, wo sie die Kassa erbrachen, aber nur 1000 Lei Bargeld finden konnten.

Der Fall wurde sofort der Gendarmerie gemeldet, die die Suche nach den Einbrechern aufgenommen hat.

Weizenpreise steigen — in Amerika.

Neuhorff. Laut einer offiziellen Verlautbarung sind die Weizenpreise seit Amtsantritt Roosevelts um 60 % gestiegen. Diese Tatsache ist der künstlichen Preisniveaustellungspolitik zu verdanken. Man rechnet in Amerika noch mit einer bedeutenden Erhöhung der Preise, zumal die Ernteaussichten heuer so schlecht sind, wie sie schon seit 30 Jahren nicht waren.

Eine Kuh hält einen Zug auf.

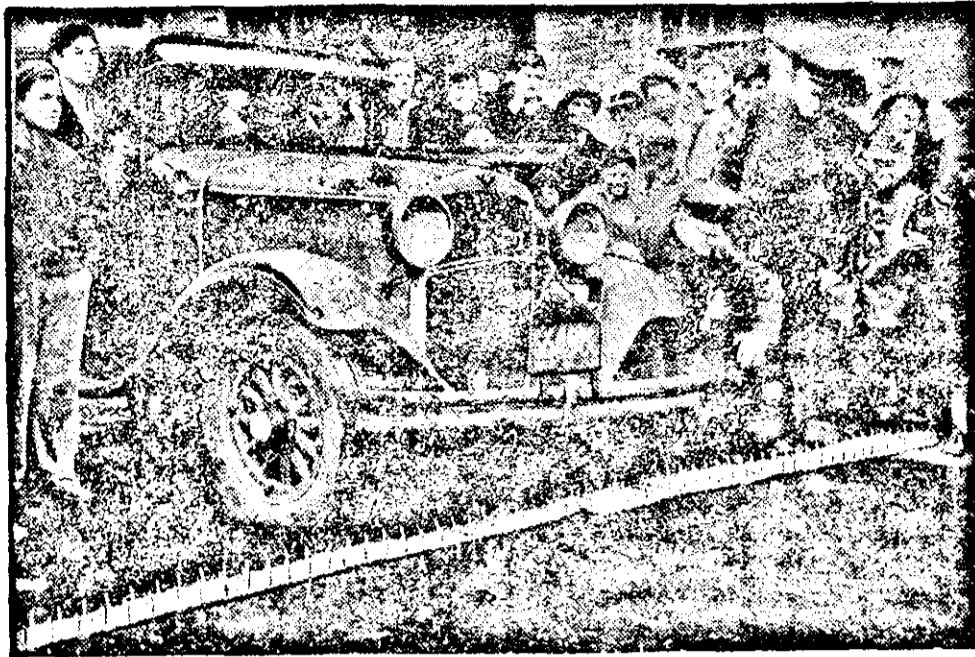
Dieser Tage erlitt der Gemeindefuhrer-Busfahrer Zug durch eine Kuh eine Verhinderung. Der Fahrer tauchte auf den Schienen plötzlich die Kuh des Bahnwärters auf. Der Lokomotivführer konnte nicht mehr genug bremsen, so daß das Tier 10 Meter weit geschleift wurde. Erst als man den Kadaver weggeschafft hatte, konnte der Zug weiterfahren.

Die Zuckerlieferungen

erhalten Frachtermäßigung.

Bukarest. Nach Auflösung des Zuckerkartells haben mehrere Zuckerfabriken wieder eine gemeinsame Verkaufsstelle errichtet und von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen für 300 Wagon eine Ermäßigung des Frachttarifes um 15 Bani erhalten. Hoffentlich kommt diese Frachtermäßigung dem kolumbienden Publikum und nicht den Zuckerbaronen zugute.

Eine Nagelfalle für Automobile.



Solche Läufer mit Nägeln legen amerikanische Polizisten aus, wenn von der nächsten Station das Mahen eines gestohlenen Autos gemeldet wird. Die Kosten für diese neueingeführte „Apparatur“, die einen hundertprozentigen Erfolg garantiert, sind sehr gering. Für die Dorfbewohner ist es jedes mal ein Hauptspaß, wenn der Dieb kurz nach dem Passieren der Falle mit seinen vier „Plattfüßen“ nicht mehr weiterkommt.

Genossenschaftliche

Zusammenfassung der Milchproduktion.

Die Umorganisation unserer Milchwirtschaft auf genossenschaftlicher Grundlage, im Sinne, wie wir in unserem Artikel „Unsere Landwirtschaft von Morgen“ schon hingewiesen haben, müßte eine unserer dringendsten Aufgaben sein. Wir haben heute in den Gemeinden sogenannte Milchübernehmer, die teilweise die Milch auf Butter und Käse aufarbeiten oder zum Teile dem Milchverbraucher zuführen. Die schlechten Wirtschaftsverhältnisse und der Mangel von Milchgenossenschaften zwingen den Landwirt, zur Bestreitung der Aufrechterhaltungskosten seines Haushaltes die täglich erzeugte Milch um jeden Spottpreis den Milchübernehmern abzuliefern, da er außer Milch und Eier keine anderen ständigen Einnahmequellen besitzt.

Was ist die Ursache, daß der Milchproduzent nur einen lächerlich minimalen Preis für seine Milch erzielt und dennoch die meisten Milchübernehmer, die die spottbillige Milch zu Butter und Käse verarbeiten, zu Grunde gehen?

Bei uns ist das Mollerelief ein freies Gewerbe, mit dem sich ein jeder befassen kann, da es an eine Befähigung nicht gebunden ist.

In unserem Lande mangelt es an Fachleuten; 95 Prozent der sich mit Milchverarbeitung beschäftigenden Personen sind keine Fachleute.

Es ist ganz natürlich, daß solche Leute, ohne jegliche Fachkenntnisse und ohne entsprechende Einrichtung keine konkurrenzfähige Qualitätsware erzeugen können. Die Folgen dieser unhaltbaren Zustände sind, daß unsere Wochenmärkte mit Milchzeugnissen überfüllt sind, die für den Export nicht in Betracht kommen können. Daher stehen wir eben durch diese riesige Überproduktion dem Untergange nahe.

Heute bezahlen die Butterhändler auf den Wochenmärkten für Teobutter 40-50 Lei; wenn man nun in Betracht zieht, daß zur Erzeugung eines Kgr. Butters annähernd 28 Liter Milch benötigt werden, kann man leicht berechnen, wieviel der Buttererzeuger verdient und was er in der Lage ist, für Milch zu bezahlen.

Aber was soll der Mann machen? Soll er seine Butter unverkauft zurückführen, soll er sie auf's Eis geben? Das verursacht alles noch mehr Spesen, die Butter verliert an Qualität und schließlich wer garantiert dem Erzeuger, daß sie im Preise nicht noch weiter sinkt? Da jedoch die Milch bezahlt werden muß und er sich freut, wieder Geld zu sehen, ist der Buttererzeuger mangels Hoffnung an bessere Preise noch froh, wenn er seine Ware überhaupt los wird.

Ähnere, nicht seltene Umstände, die den Butterpreis drücken, ergeben sich aus folgendem: Es eröffnet jemand in einer Gemeinde eine Milchfabrik.

Die Einrichtung, die meistens aus einem

Separator und einem Butterfaß besteht, wird z. B. auf Kredit gekauft. Anfangs, bis der Betreffende das Vertrauen der Milchlieferanten gewinnt, wird die Milch bar bezahlt, später dann wird versprochen, zu bezahlen und eines schönen Tages erwachen die Leute zur unangenehmen Ueberraschung, daß der Milchübernehmer ohne Abschied von ihnen zu nehmen, aus der Gemeinde verschwunden ist und ansehnliche Schulden hinterläßt.

Es ist einleuchtend, daß solche Milchübernehmer, die weder die Milch bezahlen, noch ihren anderen Verpflichtungen nachkommen, ihre Milchprodukte um jeden Preis auf den Markt werfen und dadurch den anständigen Handel schädigen.

Der Zweck der Umorganisation unserer Milchwirtschaft ist, diesen ibleh Zuständen ein Ende zu machen und solche Wege einzuschlagen, welche die Milchwirtschaft zur Blüte bringen verhelfen.

Vor dem Weltkriege hatten wir hier im Banate schon ein ziemlich entwickeltes Milchgenossenschaftsnetz, von welchem aber nur mehr einige Organisationen bestehen oder besser gesagt, vegetieren. Die Milchgenossenschaften waren auf sich selbst angewiesen: der Zeitung oblag es, die Verwertung der Milch zu besorgen, was besonders im Sommer, als die Milchschwemme eintrat, mit riesigen Schwierigkeiten verbunden und oftmals unmöglich war. Dies zog als Folge den Rückgang der Milchpreise und schließlich die Auflösung der Genossenschaften nach sich.

Um die Milchwirtschaft zu heben und die im Rahmen der von uns vorgeschlagenen örtlichen Produktivgenossenschaften zu organisierenden Milchproduktionslebensfähig zu gestalten, bzw. ihnen ein ersprießliches Wirken zu ermöglichen, sind solche komitatweise zu zentralisieren. In den größeren Gemeinden sollen Butterzentralen errichtet werden, welche auch die Milchverfertigung der Städte zu übernehmen hätten.

Die auf genossenschaftlicher Grundlage errichtenden Butterzentralen würden für eine gute, ständig gleichmäßige Qualitätsbutter Garantie bieten und könnten unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Kammer gestellt werden. Die landwirtschaftliche Kammer hat eine jede Butterlieferung, sobald dieselbe allen Anforderungen entspricht, mit einer Kontrollmarke zu versehen. Eine Markenbutter findet im Auslande immer Absatz und wenn einmal ein ständiger Butterabsatz gesichert ist, dann werden die Milch- und Butterpreise keinen so großen Schwankungen ausgesetzt sein. Die Milchwirtschaft aber wird wieder eine sichere und ständige Einnahmequelle für den Landwirt und eines der wichtigsten Zweige seines Wirtschaftsbetriebes werden.

Juristisches.

*) Die Advokaturkanzlei des Temeschwarer Rechtsanwaltes Rudolf Bonneri befindet sich ab 15. Mai L. J. im Neubau, Temeschwar I. Lombonerstraße 1. (Strada Lombra) verlängerte Festungsgasse, anschließend an die Artilleriekaserne und neben der innerstädtischen Klosterschule. Telefonanruf umberändert 4-74.

Die Obsthandlungen

dürfen an Sonn- und Feiertagen nur bis 10 Uhr vormittags geöffnet halten.

Das Finanzministerium hat das Ansuchen der Obsthändler, an Sonn- und Feiertagen ihre Läden während des ganzen Tages geöffnet zu halten, abgewiesen. Diese Läden müssen daher an diesen Tagen um 10 Uhr vormittags geschlossen werden.

Stalin antwortet Roosevelt.

Moskau. Nunmehr hat auch Stalin auf die Botschaft Roosevelts geantwortet. Die Botschaft hat im russischen Volk einen starken Widerhall gefunden. Rußland sei bereit, mit allen Staaten Verhandlungssprache abzusprechen.

Für Maschinen-Transporte

auf den öffentlichen Straßen ist eine Bewilligung einzuholen.

Bisher konnten sämtliche Maschinen-Transporte ohne jedwede Bewilligung bewerkstelligt werden.

Nun hat das Arbeitsministerium unter Zahl 19316 vom 12. Mai 1933 verfügt, daß für Maschinen-Transporte (Drehmaschinen, Traktoren usw.) vom zuständigen Wegemeisteramt (Serviceamt) jedoch eine besondere Bewilligung für den Transport der schweren Maschinen anzufordern ist. Und zwar ist diese Bewilligung nicht nur für den Transport auf den Staatsstraßen, sondern auch auf Komitats- und Gemeindestraßen einzuholen. Allene, die dies veräumen, werden streng bestraft.

Pullover u. Westen

*) Pullover und Westen für Mädchen und Knaben, Kinderkleider aus Wolle, diesem dankbaren, vielseitig zu verarbeitendem Material, erfreut auch im Sommer, luftig gearbeitet, jede Mutter. Dieser Katalog trägt der Verlag Otto Meyer, der Verlag für die Frau, durch Herausgabe des Bandes 272 „Pullover und Westen für Mädchen und Knaben“ Rechnung. Neu für die Mädchenkleidung sind durchbrochene Strick- und Häkelarten, die sich ganz der Mode für Erwachsene anpassen. Die Modelle für Knaben zeigen neue und interessante Häkel- und Strickstücke. Ausführlicher Arbeitsbogen liegt dem reichhaltigen, vielbilderten Heft bei, das für RM 1. überall erhältlich ist, notfalls direkt vom Verlag Otto Meyer, Leipzig.

Marktberichte.

Banater Getreidebörse.

Weizen 535-565, Altweizen 600-605, wenig Angebot, das Geschäft ist flau. Roggen 470, Mais 145, Gerste 240-250, Hafer 200, Weizenmehl 170, Sonnenblumenöl 300, Kürbislernen 450 Lei per 100 Kilo.

Banauer Getreidebörse.

Ärztliche Notierungen. Mais 150-160, Gerste 165, -197.50, Bohnen 195 Lei per 100 Kilo.

Banauer Weizenmarkt.

Die Großmühlen notieren für Rullermehl 980, für Integralmehl 880, für braunes Integralmehl 750, für Mehl 130, für Futtermehl 130 Lei per 100 Kilo inklusive Sack ab Mühle.

Wiener Marktpreise.

Weizenmarkt: Weizen 730, Roggen 500, Gerste 400, Hafer 400, Mais 200, Kartoffeln 200 Lei per 100 Kilo.

Weizenmarkt: Weizen 20, Hafer 22, Rüböl 21, Weizenöl 13 Lei das Kilo Rebendgewicht.

Trenchcoat-Anzüge und -Heberzieher zum billigsten Preise in der eigenen Schneiderei verfertigt, bei Muzson, Urad gegenüber dem Theater.



Briefkasten
Dosef D-I, Neuarad. Besten Dank für den Brief, der zwar schlicht in seiner Art ist, aber immerhin verrät, daß das Volk die Denkungsart solcher Pharisäer erkennt.

2007, Grabaş. Selbstverständlich kann ein Landmann-Kalender und unser Roman „Die kleine Heilige“ für ein Filbäs-Rochbuch eingetauscht werden.

Anna H-m, Bippa. Unter den „Praktischen Hinweisen“ finden wir folgende Ratsschläge, die Ihnen vielleicht von Nutzen sein könnten: 1. Emailgeschirr reinigt man von angebrannten Speiseresten nicht durch Kratzen mit scharfen Gegenständen...

Franz H-I, Tammaru. Wie wir informiert sind, kann jeder Besucher der Ansel-Kasaleh 1000 Stück Zigaretten, 10 Kilo Zucker, 1 Kilo Kaffee, ein Kilo Reis und eine Liter Rum kostenfrei mitnehmen.

R. W-f, Tschamad. Selbstverständlich ist es nicht Ihr Verschulden, wenn infolge eines Wolkenbruchs ein Überschwemmungsschaden entsteht und man kann Sie dafür auch nicht verantwortlich machen.

„Weinessig“, Mariensfeld. Die Herstellung von Weinessig geschieht folgendermaßen: 3-4 Liter Wein, etwas Essig dazu schütten, an die Sonne stellen, dann bildet sich die sogenannte Essigmutter oder das Bett. Die Masse setzt sich zu Boden des Gefäßes und sieht Eulz oder Gelatine ähnlich.

Die Banater Straßen

werden instand gesetzt. — Das Straßensprogramm des Temesch-Zorontales Komitates.

Der Zustand, in welchem sich die Verkehrswege unserer engeren Heimat befinden, bildet schon seit Jahren ein ständiges Kapitel in der Presse. Auch in einer unserer letzten Folgen haben wir berichtet, daß sich die Regierung mit der Straßenbaufrage befaßt und daß Verkehrsminister Witro sich auf den Weg machen will, um sich von dem Zustande der Straßen in den einzelnen Landbestellen persönlich zu überzeugen.

Wie wir nun erfahren, hat auch das Komitais-Ingenieuramt von Temesch-Zorontal ein Straßensprogramm ausgearbeitet, dessen Durchführung, soweit das Budget hierzu ausreicht, noch in diesem Jahre erfolgen soll.

Das Programm besteht aus zwei Teilen und zwar für Staats-, jetzt Nationalstraßen genannt, und für Komitaisstraßen, die ihr separates Budget haben. Von den Nationalstraßen werden heuer repariert: die Straßen Temeschwar-Orad, Temeschwar-Dugosch, Großsanktinnolaus bis zur Tschanaber Grenze. Ferner die Temeschwar-Morawitza-Großschamer Straße, vorläufig in beschränktem Maße.

Was die Komitaisstraßen anbelangt, so sind im Budget für die Instandsetzung derselben 7,253.000 Lei vorgeschlagen, dann für die Ujinalverkehrswege, die jetzt ebenfalls förmlich als Komitaisstraßen vermauert werden, 2,100.000 Lei. Zunächst werden die Straßen durch Schotterung fahrbar gemacht.

Was diese Arbeiten betrifft, kommen heuer die Ribeto-Sippaer-Straße mit dem Abschnitt Eustawowez-Calasin mit 1,250.000 Lei und die Straße Temeschwar-Tschene, zwischen Deutschsanktmichael und Bobba, mit 943.000 Lei Posten voranschlag in Betracht, ferner die Straße Ribeba-Neuarad, welche ein neues Terrassement und gewalzte Beschotterung bekommen.

Wenn die außerordentlichen Einnahmen, welche das Komitat einzubringen hofft, reicht, werden diese gründlichen Straßenbauarbeiten ausgedehnt. Die Tendenz ist, das Terrassement bis Reglebachhausen zu machen. In 2-3 Jahren soll dann der Verkehrsweg bis Großsanktinnolaus fahrbar gemacht werden. Die Vorbereitungen für die Herstellung der Komitaisstraßen sind bereits getroffen worden.

Ein weiterer Plan ist, die Straße Morawitza-Dugunas-Orawitza durch den Bau entsprechender Verkehrswege in einen annehmbaren Zustand zu setzen und so die Verbindung mit dem Komitat Karasch herzustellen. Die zwei Metropolen haben keine Verbindungsstraße. Viadukte müssen errichtet, die Nationalstraßen gebrauchsfähig gemacht werden.

Zementartikel.
Alle in die Zementbranche einschlagenden Artikel, welche zu Bauzwecken, Brücken, Regenwasserkanäle etc. benötigt werden, erhalten Sie in bester Ausführung und zu den billigsten Preisen in ARAD.
Verlangen Sie die Kasserlinge „Golf“ (ein Wunder der neuzeitlichen Technik) und Sie werden Freude haben beim Kasieren.
Generalvertretung: ARMIN FRIEDMANN, Orad-a, Strada Avram Iancu 22.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Insetrate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Machinenuberlage Weiß und Witter), Telefon 21-82.

2 Stk. Nähmaschinen, eine Mc. Cormick, 5 Fuß breit, und eine „Deering-Overal“, ebenfalls 5 Fuß breit, beide gebraucht, jedoch in tadellosem, betriebsfähigem Zustande, sind zu 6000 Lei pro Stück zu verkaufen bei Michael Tobias, Wergsdorf-Mertisoara, Sub. Timis.

Tischlergehilfe, selbständige Arbeitskraft, tüchtiger Fachmann, Stiebelträger Sache mit deutschen, rum., ung. Sprachkenntnissen, sucht Stelle in Möbelfabrik, Bautischlerei oder ähnlichen Unternehmungen. Gesf. Anfragen unter „Auslandspraxis“ an die Administration unseres Blattes erbeten.

30-jähriges solides Mädchen sucht mit intelligenten Herrn von 40-50 Jahren Bekanntschaft zwecks Heirat. Angebot unter „Glück“ an die Administration des Blattes.

Schmeibehilfe wird sofort aufgenommen bei Nikolaus Scholz, Orghdorf 31 (Ortisoara) Sub. Timis.

62-jähriger, noch rüstiger Witwer vom Lande sucht eine Frau auch vom Lande, bei welcher er eventuell in der Wirtschaft mithelfen könnte. Er könnte die Frau auch zu sich nehmen, würde aber am liebsten zu ihr ziehen. Angebote unter „Witwe“ an die Verwaltung des Blattes.

Motorrad, U.S.B. 1928, samt Beiwagen zu verkaufen. Anfragen in unserer Administration. 463

Speisezimmer komplett, Barockstil, in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. 3. Erdß, Arab, Piata Avram Iancu Nr. 17 (Freiheitsplatz) 439.

Mähmaschine in gutem Zustande billig zu verkaufen. Andreas Fries, Neuarad, Galttergasse 65.

Eine gebrauchte, in gutem Zustande befindliche Massey-Harris Maschine zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Type, Breite und Preis an Andreas Hilbebrandt, Waldbau - Sosbia, Sub. Timis-Zorontal.

Achtung Auswanderer! Schulscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 80. Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Heilbad Bogda-Rigos

gewährt durch Trank- und Baderus Heilung gegen: Schwäche, Rheuma, Nist, Nervenschwäche, Lähmung, Bliesucht, Blutarmut und gegen Atmungsbeschwerden. 30 Km. von Arab entfernt, daher als Ausflugsort besonders geeignet. Man fährt bis Charlottenburg mit Wochenendblatten, wo Wagen und Kraftwagen zur Verfügung stehen. Erstklassige Küche, Segnauer Weine bei Dampfpfistellen. — Die Musik besorgt eine berühmte Biguenerkapelle. Vom 15. Juni angefangen 50-prozentige Zimmerermäßigung Die Direktion.

Hack u. Häufel-Geräte in grosser Auswahl!
Kühne! Eberhardt!
QUALITÄTWARE.
WEISS & GÖTTER
Landwirtschaftliche Maschinen-Niederlage.
Temesvar-Josefstadt, Herren-Gasse 1/a.

M. BOZSÁK UND SOHN, A.-G.
Drahtzaun- und Eisenmessing-Wabelfabrik (größte Drahtzaunfabrik Rum.)
Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10.
Große Korralle. Preisliste u. Muster gratis. Billigste Preise.

CREPE DE CHINE
gänzlich fehlerlos 85% — Lei in jeder Farbe
bei der Hauptniederlage der Schüssburger Seiden-Fabrik
Alexander Weisz, Arad
Str. Brailanu 2.

Maschinen-Riemen
erstklassige Qualität zu original Fabrikpreisen bei der Lederwaren-Niederlage
DERMATA
Alexandru Markovits
Arad, Piata Avram Iancu (Freiheitsplatz).

Kluge Frauen
berzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 100-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in Fr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächste Gott danke ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Lassen Sie Dankschreiben bezuigen den Erfolg. Diskreter, unauffälliger Versand.
C. A. Järs, Berlin W. 57/57.
Wendlebenstraße 21.